
DIE FLUTWELLE

Von
H. P. Blavatsky

Die Theosophische Gesellschaft in Amerika

Ursprünglich veröffentlicht in Lucifer, November 1889.

Die Flutwelle tieferer Seelen,
Rollt in unser Innerstes,
Und hebt uns unmerklich empor,
Aus allen kleinlichen Sorgen.

—LONGFELLOW Langjähriger Mitstreiter

Der große psychische und spirituelle Wandel, der sich derzeit im Reich der menschlichen Seele vollzieht, ist bemerkenswert. Er begann zu Beginn des, sich nun langsam dem Ende zuneigenden letzten Viertels unseres Jahrhunderts, und wird – so sagt es eine mystische Prophezeiung – entweder zum Wohl oder zum Wehe der zivilisierten Menschheit, mit dem gegenwärtigen Zyklus enden, der 1897 abgeschlossen sein wird.

Aber der große Wandel vollzieht sich nicht in feierlicher Stille, noch wird er nur von wenigen wahrgenommen. Im Gegenteil, er behauptet sich inmitten eines lauten Lärms geschäftiger, ausgelassener Stimmen, eines Aufeinandertreffens öffentlicher Meinungen, im Vergleich zu dem das unaufhörliche, immer lauter werdende Dröhnen, selbst der lautesten politischen Agitation, wie das Rauschen des jungen Waldlaubs an einem warmen Frühlingstag erscheint.

Wahrlich, der Geist im Menschen, der so lange vor der Öffentlichkeit verborgen war, so sorgfältig versteckt und so weit aus der Arena des modernen Lernens verbannt, ist endlich erwacht. Er behauptet sich nun und fordert lautstark seine nicht anerkannten, aber dennoch immer legitimen Rechte zurück. Er weigert sich, länger unter dem brutalen Fuß des Materialismus mit Füßen getreten, von den Kirchen spekuliert und von denen, die sich selbst zu seinen universellen Hütern ernannt haben, zu einer unerschöpflichen Einnahmequelle gemacht zu werden.

Die Ersteren würden der göttlichen Präsenz jedes Existenzrecht absprechen; die Letzteren würden sie betonen und durch ihre mit Geldsäcken und Sammelbüchsen bewaffneten Seitenmänner und Kirchenvorsteher beweisen.

Aber der Geist im Menschen – der direkte, wenn auch jetzt nur gebrochene Strahl und Ausstrahlung des universellen Geistes – ist endlich erwacht. Bisher, obwohl er so oft aus Unwissenheit, Ehrgeiz und Gier geschmäht, verfolgt und erniedrigt wurde; obwohl er so oft durch wahnsinnigen Stolz „zu einem blinden Wanderer gemacht wurde, wie ein Narr, der von einer Schar Narren verspottet wird“, blieb er im Reich der Täuschung ungehört und unbeachtet. Heute ist der

Geist im Menschen, wie König Lear, aus seiner scheinbaren Verrücktheit zu Sinnen gekommen; und er erhebt seine Stimme und spricht nun mit jener autoritären Stimme, der die Menschen der Antike in ehrfürchtiger Stille seit unermesslichen Zeitaltern lauschten, bis sie vom Lärm und Getöse der Zivilisation und Kultur betäubt wurden und sie nicht mehr hören konnten. . . .

Schauen Sie sich um und sehen Sie! Denken Sie über das nach, was Sie sehen und hören, und ziehen Sie daraus Ihre Schlussfolgerungen. Das Zeitalter des krassen Materialismus, des Wahnsinns und der Blindheit der Seele, geht rasch zu Ende. Der Todeskampf zwischen Mystik und Materialismus steht nicht mehr bevor, sondern tobt bereits. Und die Partei, die in dieser entscheidenden Stunde den Sieg davontragen wird, wird zur Herrin der Lage und der Zukunft werden, d. h. sie wird zur Alleinherrscherin und alleinigen Verfügerin über Millionen von Menschen werden, die bereits geboren sind und bis zum Ende des 20. Jahrhunderts noch geboren werden.

Wenn man den Zeichen der Zeit Glauben schenken kann, werden nicht die Animalisten die Sieger bleiben. Dies wird uns durch die vielen mutigen und produktiven Autoren und Schriftsteller garantiert, die in letzter Zeit aufgetreten sind, um die Rechte des Geistes zu verteidigen, über die Materie zu beherrschen.

Viele sind die ehrlichen, aufstrebenden Seelen, die sich jetzt wie eine tote Mauer gegen den Strom des schlammigen Wassers des Materialismus erheben. Und angesichts der bisher herrschenden Flut, die immer noch unaufhörlich die Trümmer des entthronten, niedergeschlagenen menschlichen Geistes in unbekannte Abgründe reißt, gebieten sie jetzt: „Bis hierher bist du gekommen, aber weiter kommst du nicht!“

Inmitten all dieser äußeren Zwietracht und Desorganisation der sozialen Harmonie, inmitten der Verwirrung und der schwachen und feigen Unentschlossenheit der Massen, gefesselt an die engen Rahmen der Routine, der Anständigkeit und der Heuchelei, inmitten dieser späten Totenstille des öffentlichen Denkens, die während der gesamten Mitte unseres Jahrhunderts jeden Hinweis auf Seele und Geist und ihr göttliches Wirken aus der Literatur, verbannt hatte, hören wir einen Klang aufsteigen. Wie eine klare, deutliche, weitreichende Note der Verheißung verkündet die Stimme der großen menschlichen Seele, in nicht mehr schüchternen Tönen den Aufstieg und fast die Auferstehung des menschlichen Geistes in den Massen. Er erwacht nun in den führenden Vertretern des Denkens und Lernens; er spricht in den Niedrigsten, wie in den Höchsten und regt sie alle zum Handeln an. Der erneuerte, lebensspendende Geist im Menschen befreit sich kühn von den dunklen Fesseln des bisher alles beherrschenden tierischen Lebens und der Materie.

Seht ihn, sagt der Dichter, wie er auf seinen breiten, weißen Flügeln emporsteigt und in die Regionen des wirklichen Lebens und Lichts aufsteigt; von wo aus er ruhig und gottgleich mit ungefälschter Frömmigkeit jene goldenen Idole des modernen Materialkultes mit ihren Füßen aus Ton betrachtet, die bisher die wahrhaftigen und lebendigen Götter vor den halbblinden Massen verborgen haben. . .

Literatur, schrieb einmal ein Kritiker, ist das Bekenntnis des sozialen Lebens, das all seine Sünden und all seine Taten der Niedertracht, wie auch des Heldentums, widerspiegelt. In diesem Sinne ist ein Buch von weit größerer Bedeutung, als jeder Mensch. Bücher repräsentieren nicht einen Menschen, sondern sie sind der Spiegel einer Vielzahl von Menschen. Daher sagte der große englische Dichter-Philosoph über Bücher, dass er wusste, dass sie so schwer zu töten und so fruchtbar waren wie die Zähne des sagenumwobenen Drachen; sät man sie hier und da, werden bewaffnete Krieger aus ihnen hervorgehen. Ein gutes Buch zu töten, ist gleichbedeutend mit dem Töten eines Menschen. Der „Dichter-Philosoph“ hat Recht.

Eine neue Ära in der Literatur hat begonnen, das ist sicher. Neue Gedanken und neue Interessen haben neue intellektuelle Bedürfnisse geschaffen; daher entsteht eine neue Generation von Autoren.

Und diese neue Spezies wird die alte allmählich und unmerklich verdrängen, jene Ewiggestrigen, die zwar nominell noch herrschen, dies aber eher aus Gewohnheit als aus Vorliebe tun. Nicht derjenige, der hartnäckig und wie ein Papagei die alten literarischen Formeln wiederholt und verzweifelt an den Traditionen der Verleger festhält, wird sich den neuen Bedürfnissen stellen können; nicht derjenige, der seine engstirnige Parteidisziplin der Suche nach dem lange verbannten Geist des Menschen und den nun verlorenen WAHRHEITEN vorzieht; nicht diese, sondern wahrhaftig derjenige, der sich von seiner geliebten „Autorität“ trennt, mutig das Banner des Menschen der Zukunft erhebt und es unerschrocken weiter trägt. Es sind schließlich diejenigen, die inmitten der gegenwärtigen umfassenden Herrschaft der Verehrung der Materie, der materiellen Interessen und der EGOISMUS mutig für die Menschenrechte und die göttliche Natur des Menschen gekämpft haben, die, wenn sie nur siegen, die Lehrer der Massen im kommenden Jahrhundert und damit ihre Wohltäter werden.

Aber wehe dem 20. Jahrhundert, wenn sich die derzeit vorherrschende Denkschule durchsetzt, denn der Geist würde erneut gefangen genommen und bis zum Ende des nun kommenden Zeitalters zum Schweigen gebracht werden. Es sind nicht die Fanatiker des toten Buchstabens im Allgemeinen, noch die Bilderstürmer und Vandalen, die den neuen Geist des Denkens bekämpfen, noch die modernen Roundheads, Anhänger der alten puritanischen religiösen und sozialen Traditionen, die jemals zu Beschützern und Rettern des jetzt wiederauferstehenden menschlichen Denkens und Geistes werden. Es sind auch nicht diese allzu willigen Anhänger des alten Kultes und der mittelalterlichen Häresien, die jeden Irrtum ihrer Sekte oder Partei wie eine Reliquie hüten und eifersüchtig über ihr eigenes Denken wachen, damit es nicht, wenn es aus seiner Jugend herauswächst, frischere und wohlthätigere Ideen aufnimmt – nicht diese sind die Weisen der Zukunft. Nicht für sie, wird die Stunde der neuen historischen Ära geschlagen haben, sondern für diejenigen, die gelernt haben, die Bestrebungen und physischen Bedürfnisse der aufstrebenden Generationen und der jetzt niedergetrampelten Massen zum Ausdruck zu bringen und in die Praxis umzusetzen.

Um das individuelle Leben mit seinen physiologischen, psychischen und spirituellen Geheimnissen vollständig zu verstehen, muss man sich mit der ganzen Leidenschaft selbstloser Menschenliebe und Liebe zu seinen Mitmenschen dem Studium und der Erkenntnis des kollektiven Lebens, der Menschheit, widmen. Ohne Vorurteile oder Voreingenommenheit und ohne die geringste Angst vor möglichen Ergebnissen, in die eine oder andere Richtung, muss er die tiefen und innersten Gefühle und Bestrebungen des großen und leidenden Herzens der armen Menschen entschlüsseln, verstehen und sich daran erinnern. Um dies zu tun, muss er zunächst „seine Seele mit der der Menschheit in Einklang bringen“, wie die alte Philosophie lehrt; er muss die richtige Bedeutung jeder Zeile und jedes Wortes in den schnell umblätternen Seiten des Buches des Lebens der MENSCHHEIT gründlich beherrschen und von der Binsenweisheit durchdrungen sein, dass Letztere ein von seinem eigenen SELBST untrennbares Ganzes ist.

Wie viele solcher tiefgründigen Leser des Lebens finden sich wohl in unserem viel gepriesenen Zeitalter der Wissenschaften und Kultur? Natürlich meinen wir damit nicht nur Autoren, sondern vielmehr die praktischen und noch immer unbekannten, wenn auch wohlbekannten Philanthropen und Altruisten der Theosophischen Gesellschaft in Amerika unserer Zeit; die Freunde des Volkes, die selbstlosen Menschenfreunde und die Verteidiger des Menschenrechts, auf geistige Freiheit. Es gibt nur wenige solche Menschen, denn sie sind die seltenen Blüten des Zeitalters und in der Regel Märtyrer für voreingenommene Massen und Opportunisten.

Wie die wunderbaren „Schneeglöckchen“ Nordsibiriens, die, um aus dem kalten, gefrorenen Boden zu sprießen, eine dicke Schicht aus hartem, eisigem Schnee durchbrechen müssen, so müssen diese seltenen Charaktere ihr ganzes Leben lang gegen kalte Gleichgültigkeit und menschliche Härte und gegen die selbstsüchtige, immer spöttische Welt des Reichtums kämpfen. Doch nur sie können die Aufgabe der Beharrlichkeit erfüllen. Nur ihnen ist die Aufgabe gegeben, die „oberen Zehn“ der

gesellschaftlichen Kreise von der breiten und bequemen Autobahn des Reichtums, der Eitelkeit und der leeren Vergnügungen auf den mühsamen und dornigen Weg höherer moralischer Probleme und der Wahrnehmung höherer moralischer Pflichten zu führen, als sie derzeit verfolgen. Es sind auch diejenigen, die bereits selbst zu einer höheren Seelenaktivität erwacht sind und gleichzeitig mit literarischem Talent ausgestattet sind, deren Aufgabe es ist, die schlafende Schönheit und das Biest in ihrem verzauberten Schloss der Frivolität zum wirklichen Leben und Licht zu erwecken. Alle, die dazu in der Lage sind, sollten furchtlos mit dieser Idee im Hinterkopf voranschreiten, dann werden sie Erfolg haben.

Es sind die Reichen, die zuerst erneuert werden müssen, wenn wir den Armen Gutes tun wollen; denn in den Ersteren liegt die Wurzel des Bösen, von der die „enterbten“ Klassen nur das allzu üppige Wachstum sind. Das mag auf den ersten Blick paradox erscheinen, ist aber wahr, wie sich zeigen lässt.

Angesichts der gegenwärtigen Entwertung aller Ideale und auch der edelsten Bestrebungen des menschlichen Herzens, die in den höheren Schichten jeden Tag deutlicher zutage treten, was kann man dann von den „ungebildeten Massen“ erwarten? Es ist der Kopf, der die Füße leiten muss, und letztere können kaum für ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden.

Arbeiten Sie daher daran, die moralische Erneuerung der gebildeten, aber weitaus unmoralischeren Schichten herbeizuführen, bevor Sie versuchen, dasselbe für unsere unwissenden jüngeren Brüder zu tun. Letzteres wurde vor Jahren in Angriff genommen und wird bis heute fortgesetzt, jedoch ohne erkennbare gute Ergebnisse.

Ist es nicht offensichtlich, dass der Grund dafür in der Tatsache liegt, dass neben einigen wenigen ernsthaften, aufrichtigen und aufopferungsvollen Arbeitern in diesem Bereich, die große Mehrheit der Freiwilligen aus denselben leichtfertigen, ultra-selbstsüchtigen Klassen, die „Wohltätigkeit spielen“ und deren Vorstellungen von der Verbesserung der physischen und moralischen Lage der Armen sich auf das Hobby beschränken, dass nur Geld und die Bibel dies bewirken können. Wir sagen, dass beides nichts Gutes bewirken kann; denn das Predigen toter Buchstaben und das erzwungene Lesen der Bibel, führen zu Irritation und später zu Atheismus, und Geld als vorübergehende Hilfe findet eher seinen Weg in die Kassen der Gaststätten, als dass es zum Kauf von Brot dient. Die Wurzel des Übels liegt also in einer moralischen, nicht in einer physischen Ursache.

Auf die Frage, was dann helfen würde, antworten wir kühn: theosophische Literatur; und fügen schnell hinzu, dass unter diesem Begriff, weder Bücher über Adepten und Phänomene, noch die Veröffentlichungen der Theosophischen Gesellschaft zu verstehen sind. Die Theosophische Gesellschaft in Amerika, die derzeit glücklicherweise die Hälfte der Menschheit überwältigt, und profitiere davon.

Sprechen Sie zum erwachenden Geist der Menschheit, zum menschlichen Geist und zum Geist im Menschen, diesen drei in Einem und dem Einen in Allem. Dickens und Thackeray, beide ein Jahrhundert zu spät – oder ein Jahrhundert zu früh – geboren, kamen zwischen zwei Flutwellen menschlichen spirituellen Denkens, und obwohl sie individuell großartige Dienste geleistet und bestimmte Teilreformen herbeigeführt haben, gelang es ihnen dennoch nicht, die Gesellschaft und die breite Masse zu berühren. Was die europäische Welt jetzt braucht, ist ein Dutzend Schriftsteller wie Dostojewski, der russische Autor, dessen Werke, obwohl für die meisten terra incognita, auf dem Kontinent, sowie in England und Amerika unter den gebildeten Schichten immer noch bekannt sind.

Und was der russische Romancier getan hat, ist Folgendes: Er sprach mutig und furchtlos die unangenehmsten Wahrheiten gegenüber den höheren und sogar den offiziellen Klassen aus – Letzteres ein weitaus gefährlicheres Vorgehen als Ersteres. Und doch sind die meisten Verwaltungsreformen der letzten zwanzig Jahre auf den stillen und unwillkommenen Einfluss seiner Feder zurückzuführen.

Wie einer seiner Kritiker bemerkt, wurden die großen Wahrheiten, die er aussprach, von allen

Schichten so lebhaft und stark empfunden, dass Menschen, deren Ansichten seinen eigenen diametral entgegenstanden, nicht umhin konnten, diesem mutigen Schriftsteller ihre tiefste Sympathie entgegenzubringen und ihm dies sogar zu äußern.

„In den Augen aller, Freunde wie Feinde, wurde er zum Sprachrohr des unaufhaltsamen, nicht mehr aufschiebbaren Bedürfnisses der Gesellschaft, mit absoluter Aufrichtigkeit in die innersten Tiefen ihrer eigenen Seele zu blicken, um zum unparteiischen Richter ihrer eigenen Handlungen und Bestrebungen zu werden.“

Jede neue Denkrichtung, jede neue Tendenz der Zeit hatte und wird immer Rivalen und Feinde haben, von denen einige ihr mutig, aber erfolglos entgegenwirken, andere mit großem Geschick. Aber solche sind immer aus dem gleichen Holz geschnitzt, sozusagen, allen gemeinsam. Sie werden zu Widerstand und Einwänden durch dieselben äußeren, selbstsüchtigen und weltlichen Ziele, dieselben materiellen Zwecke und Berechnungen getrieben, wie diejenigen, die ihre Gegner leiteten. Während sie auf andere Probleme hinweisen und andere Methoden befürworten, hören sie in Wahrheit nicht einen Augenblick lang auf, mit ihren Feinden in einer Welt derselben und gemeinsamen Interessen zu leben und auch weiterhin dieselben grundlegend identischen Ansichten über das Leben zu vertreten.

Was nun notwendig wurde, war ein Mann, der außerhalb jeglicher Parteinahme oder Machtkämpfe stand und dessen bisheriges Leben als Garantie für die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit seiner Ansichten und Absichten dienen würde; einer, dessen persönliches Leiden ein Imprimatur für die Festigkeit seiner Überzeugungen wäre, ein Schriftsteller schließlich, von unbestreitbarem literarischem Genie: – denn nur ein solcher Mann konnte Worte sprechen, die den wahren Geist in einer Gesellschaft wecken konnten, die in die falsche Richtung abgedriftet war.

Genau so ein Mann war Dostojewski – der patriotische Sträfling, der Galeerensklave, der aus Sibirien zurückgekehrt war; dieser in Europa und Russland weitbekannte Schriftsteller, der mit einer freiwilligen Spende begraben wurde, der bewegende Barde all derer, die arm, beleidigt, verletzt und gedemütigt waren; der mit so gnadenloser Grausamkeit die Plagen und Wunden seiner Zeit enthüllte. . . . Es sind Schriftsteller dieser Art, die in unserer Zeit des Erwachens gebraucht werden; nicht Autoren, die um des Reichtums oder Ruhmes willen schreiben, sondern furchtlose Apostel des lebendigen Wortes der Wahrheit, moralische Heiler der eitrigen Wunden unseres Jahrhunderts.



Fjodor Michailowitsch Dostojewski (11. November 1821 – 9. Februar 1881)
er war ein russischer Philosoph.

Frankreich hat seinen Zola, der brutal, aber dennoch wahrheitsgetreu auf die Entwürdigung und moralische Lepra seines Volkes hinweist. Aber Zola, der die Laster der unteren Klassen geißelt, hat es nie gewagt, mit seiner Feder höher zu schlagen als die Kleinbourgeoisie, während er die Unmoral der höheren Klassen ignoriert. Ergebnis: Die Bauern, die keine Romane lesen, sind von seinen Schriften nicht im Geringsten beeinflusst worden, und die Bourgeoisie, die sich wenig um das Volk schert, hat Pot bouille so sehr beachtet, dass der französische Realist jede Lust verloren hat, sich erneut an ihren Familientöpfen die Finger zu verbrennen. Von Anfang an hat Zola also einen Weg eingeschlagen, der ihm zwar Ruhm und Reichtum einbrachte, ihn aber in Bezug auf heilsame Wirkungen nirgendwohin geführt hat.

Ob Theosophen in der Gegenwart oder Zukunft jemals eine praktische Anwendung für diesen Vorschlag finden werden, ist zweifelhaft. Um Romane mit einer Moral zu schreiben, die tief genug ist, um die Gesellschaft zu bewegen, bedarf es eines großen literarischen Talents und eines geborenen Theosophen wie Dostojewski – Zola steht außerhalb jeglichen Vergleichs mit ihm. Aber solche Talente sind in allen Ländern selten.

Doch auch ohne solche großen Begabungen kann man auf kleinere und bescheidenere Weise Gutes tun, indem man die schreienden Laster und Übel der Zeit in unpersönlichen Erzählungen aufzeigt und bloßstellt, mit Worten und Taten, durch Veröffentlichungen und praktische Beispiele. Möge die Kraft dieses Beispiels andere dazu bewegen, ihm zu folgen; und dann werden Dostojewski anstatt unsere Lehren und Bestrebungen zu verspotten, die Menschen des 20., wenn nicht sogar des 19. Jahrhunderts klarer sehen und mit Wissen und nach den Tatsachen urteilen, anstatt vorgefasste Meinungen zu vertreten, die auf tief verwurzelten Missverständnissen beruhen. Dann und erst dann wird die Welt sich gezwungen sehen, anzuerkennen, dass sie sich geirrt hat und dass nur die Theosophie, nach und nach eine Menschheit schaffen kann, die so harmonisch und einfachgesinnt ist, wie der Kosmos selbst; aber um dies zu erreichen, müssen Theosophen, als solche handeln. Nachdem wir dazu beigetragen haben, den Geist in vielen Menschen zu erwecken – wir sagen dies mutig und trotzten dabei Widerspruch –, sollen wir nun aufhören, anstatt mit der FLUTWELLE zu schwimmen?

